

Der Tod als Erlöser.

Graf Leo Tolstoi in Astopowa seinen Leiden erlegen.

Die Seinigen weinten bei ihm.

Astopowa, Rußland, 19. Nov. Heute Abend starb hier in der unansehnlichen Hütte, in der er vor einigen Tagen auf der Reise nach der Tolstois-Colonie am Schwarzem Meer krank zusammenbrach, Graf Leo Nikolajewitsch Tolstoi im Alter von 82 Jahren. An dem Todtenbette weilten sämtliche Mitglieder der Familie, die schon mehrere Stunden vor dem Tode des berühmten Schriftstellers in einem Nebenzimmer gewartet hatten und dann von einem der Ärzte in das Sterbezimmer geführt wurden, als es sich zeigte, daß das Ende nahe sei. Graf Leo Nikolajewitsch Tolstoi wurde am 9. Sept. 1828 in dem Gouvernement Tula auf der Besitzung seines Vaters Jasnaja Poljana geboren, erhielt dort eine gute häusliche Erziehung und bezog im Jahre 1843 die Universität Kasan, wo er ein Jahr orientalische Sprachen und zwei Jahre die Rechte studierte. Im Jahre 1848 machte er in Petersburg das juristische Kandidatens-Examen und begab sich dann wieder nach Jasnaja Poljana in die Einsamkeit und Stille des Dorfes zurück. Bei einer Reise in den Kaukasus fand er am militärischen Leben Gefallen und trat in das Heer ein.

Beendigung des türkischen Krieges, den er mitmachte, hielt er sich mehrere Jahre abwechselnd in St. Petersburg und Moskau auf, reiste zweimal ins Ausland und zog sich 1861 wieder auf sein väterliches Gut zurück, wo er, nachdem er im Jahre 1862 Sophie Behr, die Tochter eines Moskauer Arztes geheiratet hatte, in Zurückgezogenheit und Einfachheit lebte. Durch seine beiden großartigen Romane „Krieg und Frieden“ u. „Anna Karenin“ hat sich Tolstoi einen Ehrenplatz in der russischen Literatur erworben. Er war ein vortrefflicher Erzähler, der die echte epische Ruhe besaß und die Sprache meisterhaft handhabte. Es stammen von Tolstoi fast unzählige andere Schriften und Abhandlungen, unter denen noch die Novelle: „Der Tod Iwan Iljitschs“, „Die Nacht der Finsternis“, „Der Sinn des Lebens“, „Besinnung“, u. a. m. zu nennen sind. Die Wittve Tolstois, die ebenfalls schwer erkrankt war, hatte sich heute so weit erholt, daß sie die letzten Anordnungen für ihren kranken Mann treffen konnte. Die Leiche wird nach Jasnaja Poljana gebracht und dort wahrscheinlich am nächsten Dienstag bestattet werden.

Allgemeine Dienstpflicht.

Verfügung der spanischen Regierung wird bekämpft.

Begünstigung der Reichen.

Madrid, Spanien, 19. Nov. Das neue Projekt der spanischen Regierung, die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, über die gegenwärtig im Senat verhandelt wird, droht die Beziehungen zwischen Spanien und der römischen Kurie noch weiter zu verwickeln, da die Regierung darauf besteht, daß auch der Klerus einschließend der Mönche der Wehrpflicht unterworfen sein soll. Der Bischof von Madrid bezeichnet in einem öffentlichen Protest diese Maßregel als die antiklerikale des Regierungsprogramms, er erklärt sie für einen Verstoß gegen das kanonische Recht, das dem Klerus Immunität zusichert. Das neue Projekt begegnet auch in einem Teil der Presse heftigen Widerstand. Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem neuen System zwar das Stellvertreterwesen, das eine der Ursachen der Unruhen in Kastilien im vorigen Jahre war, abgeschafft werde; an seine Stelle trete aber die Bestimmung, daß Rekruten nach einer Dienstzeit von einigen Monaten gegen Bezahlung einer bestimmten Entschädigung entlassen werden können; es wird hervorgehoben, daß auf diese Weise das früher schon bekämpfte System der Begünstigung der Reichen bestehen bleibe, wenn auch in anderer Form.

Neue Bestimmungen.

Verhaltensmaßregeln für Offiziere im Ausland.

Berlin, 21. Nov. Aus dem Fall des Pionier-Leutnants Siegfried Helm, welcher vor einigen Tagen, wie gemeldet, in London als der Spionage verdächtig vor Gericht stand und sich schuldig bekannte, Zeichnungen von den Festungswerken des englischen Kriegshafens Portsmouth angefertigt zu haben, worauf er unter Bürgschaft gestellt wurde, hat die hiesige Militärverwaltung eine Lehre gezogen. Um die Wiederholung solcher peinlichen Vorfälle zu verhindern, werden jetzt ergänzende Bestimmungen für die Reisen von Offizieren im Ausland getroffen.

Vier ertrunken.

Wolken in kleinem Boot den St. Marys-Fluß kreuzen.

Sault Ste. Marie, Mich., 21. Nov. In dem St. Marys-Fluß ertranken gestern in der Nähe dieser Stadt vier Personen, Fred Parter, Cecil Brown und Reginald Levi, prominente junge Geschäftsleute von hier, und der Bootsmann John Sherward. Mit mehreren anderen Passagieren versuchten die drei erwählten jungen Männer den St. Marys-Fluß zu kreuzen, als das verhältnismäßig schwache und kleine Boot, das überladen war, von einer mächtigen Welle umgeworfen wurde. Es scheint, daß die vier Opfer in den Strudel hinein gezogen wurden und sofort sanken; die anderen Passagiere wurden von dem Boot „Superior“ aufgenommen und gerettet.

Einwanderer diskriminiert.

Nachsichtslose Behandlung einer deutsch-russischen Familie.

Junger Kaufmann ausgeschlossen.

New York, 19. Nov. Mit dem Dampfer „Kurzt“ traf heute der 57 Jahre alte Gottlieb Bauer, ein Deutschrusse, mit Gattin und drei kleinen Kindern in New York ein, und mit ihm sein verheirateter Sohn und zwei Kinder und eine verheiratete Tochter mit fünf Kindern. Die ganze Gesellschaft wollte sich zu Dr. Bauer nach Hebron, N. D., begeben, wurde aber für die Inquisition detiniert, obgleich der Familien-Vestibül die Billets für sämtliche Familienmitglieder und 2700 Rubel mitgebracht hat. Der Sohn und die Tochter mit ihren Kindern wurden zugelassen. Gottlieb Bauer mit Gattin und den drei Kindern wurden jedoch von der Inquisition detiniert, bis „Affidavits“ von Hebron, N. D., eintreffen werden, daß sie keinem Geheimnis zur Last fallen werden. Wenn die Kinder auf Ellis Island erkrankten, was dort nichts Ungewöhnliches ist, wird die Familie Wochen lang auf der Insel verdrängen müssen, obgleich der Zulassung tatsächlich nichts im Wege stand. Mit dem Dampfer „Amerika“ traf der 25 Jahre alte Kaufmann Max Ottmann aus Berlin ein, um sich zu seinem Onkel nach Detroit zu begeben. Die Ärzte attestierten, daß seine Muskeln nicht gehörig entwickelt sind, und der junge Mann wurde ausgeschlossen. Er brachte \$80 und sein Reisebillet bis zum Bestimmungsort mit. Gegen die Ausschließung wird appelliert werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen in Boston: „Aberian“ von Manchester; in Coronel: „Finch Abela“ von Glasgow nach Rouen; in Kobe: „Teucer“ von Tacoma nach Liverpool; in Las Palmas: „Zurber“ von San Francisco nach New-York; in Genua: „Prinzessin“ von New York via Gibraltar nach Neapel; in London: „Corinthian“ von Montreal via Havre; in Baltimore: „Präsident“ von Bremerhaven; „Patricia“ von Hamburg; in Richmond: „St. Paul“ von New York. Abgefahren von Palermo: „Italia“ nach New York; von Bremen: „Riedrich der Große“ nach New York; von Southampton: „Ketsdam“ nach New York; von Liverpool: „Geltic“ nach New York via Queenstown; „Mauretania“ nach New York via Queenstown; von Glasgow: „Furnessia“ nach New York via Noville; von Palermo: „Mattha Washington“ nach New York; von Genua: „Europa“ nach New York; von Antwerpen: „Gottland“ nach New York; von Christianland: „Hellig Elav“ nach New York; von Havre: „La Bretagne“ nach New York; von Rotterdam: „Vaisdam“ nach New York; von Southampton: „New York“ nach New York; von Rotterdam: „Mranium“ nach New York; von Neapel: „Regina d'Italia“ nach New York; „Canopic“ nach Boston; von New York: „Arist“ nach Rotterdam und Ebnau; „Calcedonia“ nach Glasgow; „Estabelfia“ nach Southampton; „Blücher“ nach Hamburg; „Winneton“ nach London; „Arabic“ nach Liverpool; „Berlin“ nach Neapel; „Graf Waldersee“ nach Hamburg.

In Providence, N. J., stiegen gestern bei einem heftigen Winde vier College-Studenten in einem Ballon auf. Beim Landen schlug der Ballon so heftig auf, daß einer von ihnen schwer und die anderen leicht verletzt wurden.

Schurz-Hochschule

In Chicago wurde sie ihrer Bestimmung übergeben.

Schurzbiute gestiftet.

Der Verein Deutsche Presse hat die Biute aus eigenen Mitteln für die Schule angeschafft und ließ sie durch ihren Präsidenten Paul F. Necker dem Präsidenten des Schulraths übergeben. In der Feier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den einzelnen Nummern des genauen Programms mit großer Aufmerksamkeit folgte. Ein neuer und glänzender Sieg über die Nativisten.

Chicago, Ills., 21. Nov. Unter erhebenden Feierlichkeiten ist heute hier die an der Milwaukee Ave. mit einem Kostenaufwande von \$500,000 errichtete Carl Schurz-Hochschule ihrer Bestimmung übergeben worden, und gleichzeitig wurde dem Schulrath vom Verein Deutsche Presse, Chicago eine für diese Schule bestimmte Biute Carl Schurz, von dem New Yorker Bildhauer Karl Bitter verfertigt, übergeben. Es hatte sich ein so zahlreiches Publikum dazu eingefunden, daß die geräumige Aula die Menge kaum zu fassen vermochte. Verschiedene deutsche Vereinigungen, wie der Chicagoer Zweigverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, hatten Deputationen geschickt, und auch der „Deutsche Press-Club“ zu New York war durch eines seiner Mitglieder, Herrn S. Sulman, vertreten. Nach einer kurzen Begrüßungs-Ansprache des Vorstehers der Schule, Herrn Walter F. Sloum, übergab Paul F. Necker, der Präsident des Vereins Deutsche Presse, die Biute, welche mit amerikanischen Flaggen geschmückt in der Aula aufgestellt gefunden hatte. Die Biute wurde dann von Herrn Alfred R. Urion, dem Präsidenten des Schulraths, entgegengenommen, welcher dem Verein Deutsche Presse den Dank der ganzen Stadt für die prächtige Gabe aussprach und das Versprechen ablegte, daß man diese stets in Ehren halten werde. Er feierte dann in längerer Rede Carl Schurz als Patrioten, als Staatsmann, als Soldaten, als Redner und als Schriftsteller, indem er darauf hinwies, daß man einen würdigeren Vater für die Schule schwerlich hätte finden können. Die Carl Schurz-Hochschule, die mit den modernsten Einrichtungen versehen ist und etwa 1500 Schülern und Schülerinnen Platz bietet, liegt in dem Town Jefferson und tritt an die Stelle der alten Jefferson-Hochschule, welche als baufällig und veraltet aufgegeben werden mußte. Als es bekannt wurde, daß die neubauete Hochschule nicht wieder den Namen Jefferson erhalten, sondern nach Carl Schurz benannt werden sollte, erhob sich unter dem nativistischen gesinneten Teil der Bevölkerung ein Sturm der Jefferson von dem Dichtman Schurz verdrängt werden solle. Damals trat der Verein Deutsche Presse mit aller Kraft für die Neubenennung ein (der Name Jefferson galt nicht dem Staatsmanne, sondern dem Stadttheil) und als er seine Bemühungen von Erfolge gekrönt sah, stiftete er der Schule die Biute, welche von Carl Bitter nach dem Modell des in New York zu errichtenden Denkmals hergestellt wurde.

Bischof von Speyer.

Professor Dr. Michael Faulhaber von Straßburg wurde ernannt. Berlin, 21. Nov. Professor Dr. Michael Faulhaber von Straßburg ist zum Bischof von Speyer ernannt worden, als Nachfolger des in der zweiten Septemberwoche gestorbenen Dr. Konrad v. Buisch. Dr. Faulhaber, am 5. März 1869 geboren, ist ordentlicher Professor der alttestamentlichen Exegese an der katbolisch-theologischen Fakultät der Universität Straßburg.

Hundert getödtet.

Nachrichten über Aufrüst in Zacatecas, Texas. El Paso, Texas, 21. Nov. Bei einem in Zacatecas, im Innern von Mexico, am letzten Samstag Abend ausgebrochenen Raubau wurden hundert Personen getödtet. Soldaten wurden requiriert, um den Aufrüst zu unterdrücken, und diese erhielten von ihrem Führer den Befehl, auf die Menge Feuer zu eröffnen. Der amerikanische Consul übermittelte die erste Nachricht von dem Raubau dem mexikanischen Consul in San Antonio, sagte aber nichts über die Einzelheiten des Aufstandes. Zacatecas ist die Hauptstadt des Staates Morales und hat mit den umliegenden Städten weder telegraphische, noch telephonische Verbindung.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß Königin Elisabeth an der Lußtröber-Entzündung ernstlich erkrankt ist. Im Alter von 54 Jahren starb gestern in Washington Henry Marthyn Goyl, einer der Rechtsbeistände des Staatsdepartements, an Bauchfellentzündung.

Der Kostenpunkt.

Interessante Angaben in dem „Canal Record“.

Gewaltiges Unternehmen.

Für Constructionsarbeiten wurden zusammen \$103,005,169 ausgegeben. — Dämme und Wellenbrecher in Miraflores kosteten \$632,999. — Das Kriegsdepartement in Washington plant eine große Verchiebung von Truppenkörpern. — Diese wird im kommenden Frühjahr beginnen und erst im December 1911 beendet werden. — Truppen in Hawaii werden abgelöst.

Washington, D. C., 19. Nov. Da nun die Beendigung der Bauarbeiten am Panama-Kanal in ein näheres Gesichtsfeld gerückt worden ist, richtet sich das Interesse auf den Kostenpunkt des gewaltigen Unternehmens. Der „Canal Record“ sagt in seiner letzten Ausgabe, daß bis zum 30. September d. J. für den Bau auf der atlantischen Abteilung \$25,751,484.85 und für den auf der Central-Abteilung \$60,807,775.32 verausgabt wurden. Von der letzteren Summe wurden allein über 58 Millionen für Ausgrabungen am Culebra-Durchstich bezahlt. Nach dem Stillen Ocean zu wurden \$3,347,183 für Ausschachtungen, Mautarbeiten u. s. w. ausgegeben. In Miraflores, kostete die Errichtung von Dämmen und Wellenbrechern \$355,886 und von Schleusen \$2,239,257. Die Schleusen und Dämme in La Bora kosteten \$632,999. Insgesamt wurden \$103,005,169 für Constructionsarbeiten ausgegeben, in welche Summe auch die Kosten für Sanitäts-, Hospital- und Civil-Verwaltungskosten eingeschlossen sind. In dem Bericht heißt es, daß den Bauarbeiten an den Hafeneinfahrten große Beachtung geschenkt wird. Bei den Baggararbeiten an der atlantischen Seite wurden im vergangenen Monat 549,788 Cubit-Yard ausgeschachtet, mehr als in einem Monat vorher, mit Ausnahme des September 1908.

Washington, 19. Nov. Nach einer heute bekannt gegebenen Verfügung des Kriegsdepartements wird eine große Verchiebung von Truppenkörpern, tausende von Mann umfassend, die zu Anfang des kommenden Jahres beginnt und erst im darauffolgenden December zum Abschluß gelangt, vor sich gehen. Unter den jetzt hier im Lande stehenden Truppen, welche nach den Philippinen gehen werden, befindet sich die 86. Compagnie Küstenartillerie, zur Zeit in Fort Wadsworth, N. Y., stationirt, die 95. Küstenartillerie-Compagnie, zur Zeit in Fort Hancock, N. J., und die 24. Infanterie-Regiment, zur Zeit in den Barracks, N. Y., liegend. Von den jetzt auf den Philippinen stationirten Truppen werden nach Hause kommen: Die 54. Compagnie Küstenartillerie nach Fort Wadsworth, N. Y., und die 3. Infanterie-Regiment nach Barracks, resp. Fort Ontario, N. Y. Unter den Truppen, die ihre Garnisonsplätze innerhalb der Ver. Staaten wechseln, befinden sich: Die 53. Compagnie Küstenartillerie, welche von Fort Wadsworth, N. Y., nach Fort Hancock, N. J., verlegt wird, und die 56. Compagnie Küstenartillerie, welche von Fort Wadsworth nach Fort Crockett, Texas, geht. Verschiedene Truppenkörper werden nach Hawaii gehen, um andere, dort stationirt, abzulösen.

Der deutsche Reichstag.

Am Dienstag, den 22. November, tritt er zusammen.

Interessante Interpellationen.

Berlin, 21. Nov. Die Frage der Freischnoth wird im Reichstag, welcher morgen wieder zusammentritt, zweifellos eingehend debattiert werden, und zwar schon bald nach der Eröffnung. Die Tagesordnung der ersten Sitzung umfaßt kleinere Vorlagen, betreffend Aenderung des Gerichtskostengesetzes und Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers oder unbefugte Nachahmung etc. Aber bereits der Mittwoch ist für Interpellation freigehalten. Es verläutet, daß von konservativer Seite eine Interpellation über die Öffnung der Grenzen des Reiches gegenüber den Vereinigten Staaten für die Freischnoth eingereicht werden wird, und diese wird zweifellos den Anlaß zu erschöpfender Diskussion und vielleicht auch zur Auflösung über die Haltung der Regierung geben. Dann wird eine Interpellation der Sozialdemokraten über die jüngsten Reden der Kaiserin erwartet, ebenso eine Interpellation aus den Reihen der Freisinnigen Volkspartei über den Verlauf des Tempelhofer Feldes, welcher zu so heftigem Streit zwischen der Berliner Stadtverwaltung und der Regierung geführt hat.

Angriff auf PremierBriand

Erhielt Faustschläge von einem spanischen Royalisten.

Guthüllung der Ferry-Statue.

Paris, 21. Nov. Unter eindrucksvollen Ceremonien wurde gestern Nachmittag, hier in den Tuilleries ein dem Andenken des französischen Staatsmannes Jules Ferry gestiftete Statue enthüllt. Präsident Fallières und die meisten Mitglieder seines Cabinets waren zugegen. Als der Präsident nach beendeter Ceremonie am Arme des Premierministers Briand durch den Park schritt, drang ein Fremder auf die Weiden ein und verletzte den Premierminister mehrere Faustschläge ins Gesicht, so daß dieser blutüberströmt taumelte und von einem Soldaten, der in der Nähe stand, aufgefangen und nach einem Sitz geleitet wurde. Als Briand's Freunde sich um ihn drängten, um ihm ihre Hilfe anzubieten, sagte er, daß es nöthig sein werde, man diesem Jovist ein Leid anthun würde, was unter allen Umständen verhütet werden müsse. So wurden denn alle Anstrengungen gemacht, den Attentäter, der von einer wüthenden Menge wirklich ernstlich bedroht war, zu schützen. Er wurde in ziemlich schlimm verletzten Zustande nach der Polizeistation gebracht, wo er seinen Namen als Lacour angab und erklärte, daß er ein Mitglied der unter dem Namen „Camelots du Roi“ bekannten royalistischen Gesellschaft sei, die aus jungen unternehmenden Royalisten bestehe und es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Republik, die er, Lacour, in Briand verkörpert sehe, zu stürzen. Letzte stellten sich, daß Briand nur leicht verletzt war. Die zu Ehren Ferrys errichtete Statue ist ein Geschenk der Schulförder Frankreichs und seiner Colonien, von denen jedes einen Cent beisteuerte, was die Summe von 2,000,000 Cent ergab. Tausende von Schulfördern veranstalteten gestern am Enthüllungstage auch eine Procession, die auf die Tausende von Besuchern einen fast überwältigenden Eindruck machte.

Verfassungsreform.

In Mecklenburg soll noch ein Versuch gemacht werden.

Berlin, 21. Nov. In Ralswiek ist der mecklenburgische Landtag heute eröffnet worden. Ihm wird die Verfassungsvorlage, welche im vorigen Jahre keine Gnade fand, abermals vorgelegt. Die Regierung ist übrigens nicht gewillt, an allen Einzelheiten der Maßregel festzuhalten, sondern erklärt sich bereit, den etwaigen Vorschlägen der Stände thätlich Rechnung zu tragen.

Familientragedie.

Tödtete seine Gattin nach unglücklichem Scheidungstermin.

Berlin, 21. Nov. Eine Familientragedie hat sich in Spandau abgespielt. Der dortige Magistrats-Sekretär Bormann hatte seit Langem mit seiner Frau in Unfrieden gelebt. Schließlich wurde das Gericht angezogen, um die Fesseln, welche das Paar aneinanderketten, zu sprengen. Der soeben stattgewesene Scheidungstermin endete unglücklich für Bormann. Dieser gerieth in maßlose Wuth, griff zur Waffe und erschöpfte seine Frau. Sofort nach der Mordthat erfolgte seine Verhaftung.

Wieder eröffnet.

Die „Reisterfinger“ im königlichen Opernhaus zu Berlin.

Berlin, 21. Nov. Gestern hat endlich die Eröffnung des umgebauten königlichen Opernhauses mit einer Aufführung der „Reisterfinger“ stattgefunden. Der besonderte Veränderungen oder gar Verbesserungen erwartet hatte, wurde stark enttäuscht, denn mit Ausnahme eines deutsch-vernünftigen Degeteruchs war Alles beim Alten geblieben. Das Bühnenhaus und die Garderoben weisen dagegen weitgehende Reformen auf. Kaiser Wilhelm nahm bei der Eröffnungsvorstellung Veranlassung, die am Umbau des Bühnentempels Beteiligten um sich zu versammeln und ihnen für das Geleistete zu danken. Der Monarch unterhielt sich freundlich mit den Arbeitern und drückte um Abschied allen die Hand. Anlässlich des Ereignisses hat der Kaiser mehrere Orden vertheilt.

Schreckliches Verbrechen.

Blutjunger Mann tödtet seine wohlhabende alte Dame.

Berlin, 21. Nov. Eine schreckliche Mordthat, deren Verübter ein blutjunger Burche und deren Opfer eine wohlhabende alte Dame gewesen, wird aus Lübeck gemeldet. Der zwanzig Jahre alte Arbeiter Hartmann hatte an die Rentiere Janson, welche bereits dreißigjährig Jahre zählte, einen Brief gerichtet, in welcher er unter Drohungen Geld von der Greisin forderte. Nachdem das Expressions-Verlangen abgelehnt war, verhoffte sich Hartmann Eingang in die Wohnung der Frau Janson und erschöpfte sie. Der Mörder wurde fogleich nach der Unthat in Haft genommen.

Cerdana war's.

Der eigentliche Rebellenführer in Puebla

Wurde erschossen.

Mutter und Schwester Cerdana's wurden mit anderen Adelsführern verhaftet und eingesperrt. — Schwester Cerdana's soll den Folterkammer von Puebla erschossen haben und nach einem bis jetzt nicht verbürgten Gerücht selbst erschossen worden sein. — Nachfragen zu den Nativisten in Puebla. — Militär hält die Ruhe und Ordnung dort aufrecht. — Hauptkampf fand in der Nähe der Wohnung Cerdana's statt.

Stadt Mexico, 19. Nov. Nach einem heute Abend hier amtlich bekannt gegebenen Bericht sind bei der Aravallen in Puebla zwischen einhundert und einhundertsechzig Personen umgekommen. Manuel Cerdana, der Führer der Rebellen, wurde, wie heute festgestellt worden ist, in einem Tunnel in der Nähe der Stadt erschossen, als er sich der Verhaftung widersetzte. Es scheint, daß die Aufständischen die Versammlung, die zu dem Blutergießen führte, in einem Cerdana gehörenden Hause abhielten. In dieser Versammlung wurden ganz offen Pläne zum Sturz der Regierung besprochen. Einer der Redner war gerade dabei, die Pläne der Aufständischen auseinanderzusetzen, als Geheimpolizisten im Saal erschienen und die Anwesenden aufforderten, sich so schnell wie möglich nach Hause zu begeben. Kaum war der Befehl zum Auseinandergehen erlassen, als einige Personen von denen, die im Saal anwesend waren, mehrere Schüsse abfeuerten. Im Ganzen wurden ungefähr 2000 Schüsse abgefeuert. Der Raub dauerte drei Stunden. Aus Torreon traf heute hier die Nachricht ein, daß die Polizei dort eine Versammlung von Gegnern der Regierung unterlag hat und daß es dabei auch zu Unruhen gekommen ist.

Stadt Mexico, 19. Nov. Nach den letzten aus Puebla heute Abend hier eingetroffenen Nachrichten ist es den Regierungstruppen dort gelungen, die Ruhe wieder herzustellen und Ordnung aufrecht zu halten. Es ist festgestellt worden, daß Cerdana ein Entel des früheren Gouverneurs des Staates Puebla, General Miguel Mastrog, der Führer der Rebellen war. Seine Wohnung und seine Geschäftsbüro, die eber Resenalen ähnlich sahen, wurden von dem Militär besetzt. Cerdana selbst ist wie gemeldet wird, entkommen. Von seiner Wohnung und in seinen Geschäftsbüro aus wurden den Aufständischen Waffen und Munition geliefert. Zweihundertvierzig Personen, die an dem Raub theilnahmen, sind verhaftet und eingesperrt worden, unter diesen befinden sich die Mutter und Schwester Cerdana's. Die Lebtzle nannte erschofen den Volkeschef Miguel Cabrera, dessen Leiche von dem Raubmachern auf die Straße geworfen und dort liegen gelassen wurde.

Tag für Verbrecher.

Mord, Räubereien und Raubversuch am Sonntag in Chicago.

Chicago, 21. Nov. Die hiesige Polizei wurde gestern in steter Aufregung gehalten, da Verbrecher in einzelnen Stadttheilen wahre Orgien feierten. In Evergreen und Spaulding Avenue, also an der Nordwestseite, wurde ein Mann, der sich Begehrer widersetzte, erschossen, und in zwei anderen Stadttheilen wurden mehrere kühne Räubereien ausgeführt, während, in einem anderen Falle die Räuber von dem Hause, das sie berauben wollten, verdrängt wurden. Trotz aller Anstrengungen gelang es der Polizei nicht, auch nur die geringste Spur von den Mördern und Banditen zu entdecken.

Originalles Gesuch.

Wünscht falsche Zähne für Dankungstag zu borgen.

Mason City, Iowa, 21. Nov. Ein eigenartiges Schreiben ging gestern einem prominenten Zahnarzt hiesiger Stadt zu. Es lautete: „Können Sie mir ein Gebiß falscher Zähne überlassen? Meine Zähne sind sehr schlecht und die meisten haben abgefallen. Möchte sie am Dankungstag brauchen und verpöche Ihnen, sie beschädigt werden. Gleich nach Dankungstag werden Sie sie mit Dank zurück erhalten.“

Aus Zerkennstalt entwichen.

Berlin, 18. Nov. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist aus der Zerkennstalt der Chicagoer Hochstapler Gypak entwichen. Sein letztes Gaunerstück bestand darin, daß er eine Martensammlung von hohem Werth erschwindelte.